



# Ein stolzer S

Bei einer Internetsuche nach geeigneten Teilen für ein aktuelles Projekt fiel mir ein Bild eines im Maßstab 1:50 gehaltenen Dampfschleppermodells aus Spanien auf. Das Modell, die Altsu-Mendi, und der Hersteller waren mir allerdings völlig fremd. In verschiedenen ausländischen Foren wurde zwar berichtet, dass der Bausatz seinerzeit von der Fa. Talhoer ca. um 1994 aufgelegt, aber leider nie richtig auf den Markt gebracht wurde.



## Die »Gallo Nero« oder der »Schwarze Hahn«

Angeblich sei das Modell aber 2014 auf der Nürnberger Spielwarenmesse durch die Firma Disar Model aus Spanien neu vorgestellt worden. Im Internet war weder das Modell noch ein Händler in Deutschland zu finden, der es im Angebot hatte. „Schade“ dachte ich – doch nicht das nächste Modell für meine Werft. Ein Jahr später tauchte dann ein Video einer Baukastenvorstellung auf. In diesem Video gab es einen Verweis auf einen großen spanischen Versandhandel. Hier war der Bausatz nun endlich erhältlich. Mit Hilfe eines Übersetzungsprogramms und viel Zeitaufwand habe ich mich mit diesem Anbieter über den Kauf und Versand

**Der Baukasten ist da, ein erster Eindruck macht Lust aufs Bauen**

nach Deutschland geeinigt. Erstaunt war ich über den Preis inklusive Versand. Dieser lag unter 150 Euro. Hiesige Händler nehmen für vergleichbare Bausätze viel mehr. Ich war auch sehr überrascht, dass schon fünf Tage später ein großer Kasten vom Postboten abgegeben wurde, in dem alles sehr sicher und stabil verpackt war. Ne dann kann's ja doch noch was mit dem stolzen Spanier werden. Ein Dampfbergungsschlepper fehlte mir noch in meiner Flotte.

### Das Original

Leider gibt es von der Altsu-Mendi nur sehr eingeschränkte Informationen und auch nur sehr wenige Bilder. Der Schlepper *Altsu-Mendi* wurde 1913 in



# Spanier

Spanien gebaut und mit einer 3-Zylinder-Dampfmaschine mit einer Leistung von 450 PS ausgestattet. Bei einer Geschwindigkeit von 9 Knoten wurden täglich 9 Tonnen Kohle verbraucht. Mit Heimathafen Bilbao wurde der 28,35 m lange und 6,10 m breite Schlepper auch für Rettungseinsätze an verschiedenen Küstenabschnitten der kantabrischen Küste eingesetzt.

Auch an der Schlacht von Matxitxako während des spanischen Bürgerkrieges war der Schlepper beteiligt. Nach dem Krieg wurden nicht-motorisierte Lastkähne mit Eisenerz aus den Bergwerken an der kantabrischen Küste mit Schleppern bis zu den Stahlwerken in Barakaldo gezogen. Während seiner Dienstzeit gab es keine wesentlichen Änderungen und er blieb in der Fluss-Mündung der Ria de Bilbao, bis schließlich 1974 nach über 60 Jahren seine Verschrottung erfolgte.

Es gab drei Bilder in schwarz/weiß im Internet und dann noch einige eines fertigen Modells aus Frankreich. Bei

der Ausarbeitung würde ich mich wohl an die Vorgaben des Herstellers halten müssen.

## Zum Modell

Eine erste Sichtung des Inhalts machte mich fast sprachlos. Alle Spanten und der Kiel sowie auch das Unterdeck waren lasergeschnitten und sehr exakt. Bug- und Hecksektion waren aus Resin gegossen. Viele Baugruppen waren separat verpackt und bebildert. Im Kasten befanden sich mehrere Holzarten in verschiedenen Dicken und Farben. Außerdem gab es eine Sortimentenbox in der alle Beschläge aus Metallguss als Baugruppen verpackt waren – teilweise winzigste Beschläge. Zu all den tollen Materialien gab es ein 120-seitiges Baubuch mit Farbbildern und einen zweiseitigen Din-A0-Plan mit verschiede-

**Das Baubuch hat für jeden Arbeitsschritt Farbbilder und lässt keine Fragen offen**



Der Beschlagsatz in einer mitgelieferten Sortimentbox

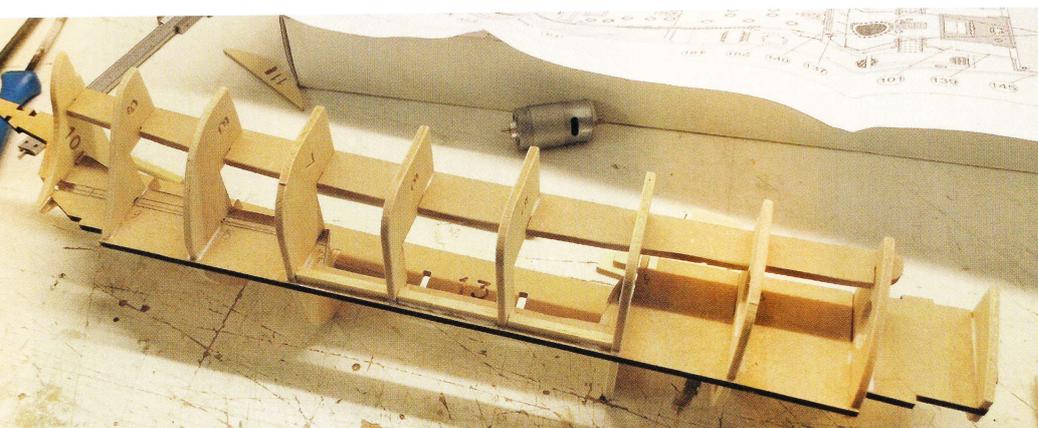


Das Aussägen des Kiels für Motor und Welle



**Aussparungen für die Technik und zur Gewichtsersparnis werden aufgezeichnet**





Stellprobe aller Spanten, um zu sehen, ob alles passt



Der Motorspant wird mitsamt Motor und Welle eingeklebt. So ist später alles exakt in einer Linie



Das Ruder und die Hacke musste ich aus Messing ersetzen, da die dem Kasten beiliegenden Teile unbrauchbar waren

nen Ansichten und einem Schnitt des Modells. Ein Traum von Baukasten und eine echte Herausforderung. Ich hatte also einen sehr aufwendigen Bausatz mit Massen an wunderbar detaillierten Beschlägen und einen Rumpf den ich selbst beplanken müsste. Daher ein kleines Problem: Was macht man, wenn man eine Bautechnik noch nicht beherrscht? Genau, man fragt den alten Schiffbaumeister (hier meinen Vater), ob er einem das „Handwerk“ beibringen kann, ohne dass das Projekt später anstatt auf den See in den Ofen muss. Dieser hatte direkt Lust und Zeit und so verbrachte ich die ersten Stunden des Rumpfbaus nicht auf meiner kleinen Werft, sondern in der Lehrwerkstatt meines Vaters.

## Der Rumpf

Was wir sofort feststellten, war die sehr hohe Qualität der gelaserten Spannten und die Passgenauigkeit zum Kiel. Der Rumpf kann ohne Helling gebaut werden, was sogar meinen Vater erstaunte. Da das Modell als reines Standmodell angeboten wird, ich aber auf jeden Fall ein Fahrmodell wollte, kam mir die Erfahrung meines Vaters hier sehr zu Hilfe. Er wusste sofort, wo und wie etwas ausgespart, verstärkt oder ausgesägt werden müsste, um zwischen den Spannten später die Technik unterzubringen. Erste Schritte waren daher das Aufzeichnen des Wellenkanals im Kiel und der Spantdurchbrüche für Kabel, um Gewicht zu sparen. Alle überschüssigen Teile wurden mit der Dekupier- und Laubsäge zur Erleichterung des Rumpfes entfernt. Wir haben so, um später Gewichtsreserven zu haben, fast 350 Gramm an Holz aus den Spanten und auch aus den Resinteilen für Bug

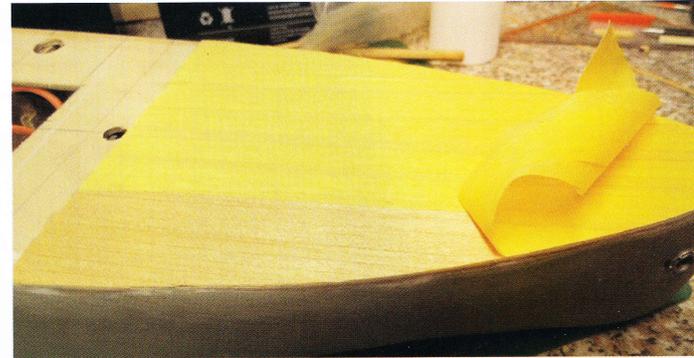


Die Außenabklebung mit Kreppklebeband, damit das Harz bei Auslaminieren des Inneren Rumpfes nicht ausläuft

und Heck entfernt. Nur soviel, dass genug Zuladung für ein RC-Modell möglich wäre. Alle Schnittstellen wurden sauber verschliffen, die Spanten ausgerichtet und mit wasserfestem Holzleim aufgestellt. Hier empfiehlt es sich, mit einem kleinen Winkel oder Geodreieck die Spanten exakt im 90°-Winkel zum Kiel auszurichten. Nur dann wird der Rumpf später auch richtig gerade. Nach einer Nacht zum Trocknen stand das Spantengerippe inklusive der angeklebten Bug- und Hecksektion. Mein Vater meinte, dass ich vor dem Beplanken den Motorspant, einen Halter für das Servo und die Welle einsetzen sollte. Noch könne ich überall gut ran. Also habe ich aus Holzresten einen Servohalter eingeleimt. Außerdem die Welle samt Motor, Kardan und Spant eingebaut und kurz mit Kleber fixiert. Da jetzt alles sicher und fest verleimt war, wurde ich in das Geheimnis des Beplankens eingeweiht. Die im Bausatz mitgelieferten 2x10 mm starken Abachileisten für den Rumpf werden nun abwechselnd auf beide Seiten der Spanten mit wasserfestem Leim und Messingnägeln aufgebracht. Es ist drauf zu achten, dass das Spantengerüst dabei gerade bleibt. Also mit wenig Spannung in den Planken arbeiten und ruhig das Holz leicht vorbiegen. Auch ein kleiner Bruch in den Leisten ist nicht schlimm, wenn dadurch eine Vorspannung aus dem Rumpf genommen wird. Eigentlich hätten die Nägel schon gereicht, aber zur Sicherheit hab ich alles zusätzlich verleimt. Die Feinheiten des Beplankens werde ich wohl noch öfter üben müssen. Durch die Hilfe meines Vaters ging das Ganze



Der Rumpf ist fertig beplankt - es entsteht ein wunderschönes Modell



Das Deck wird beplankt

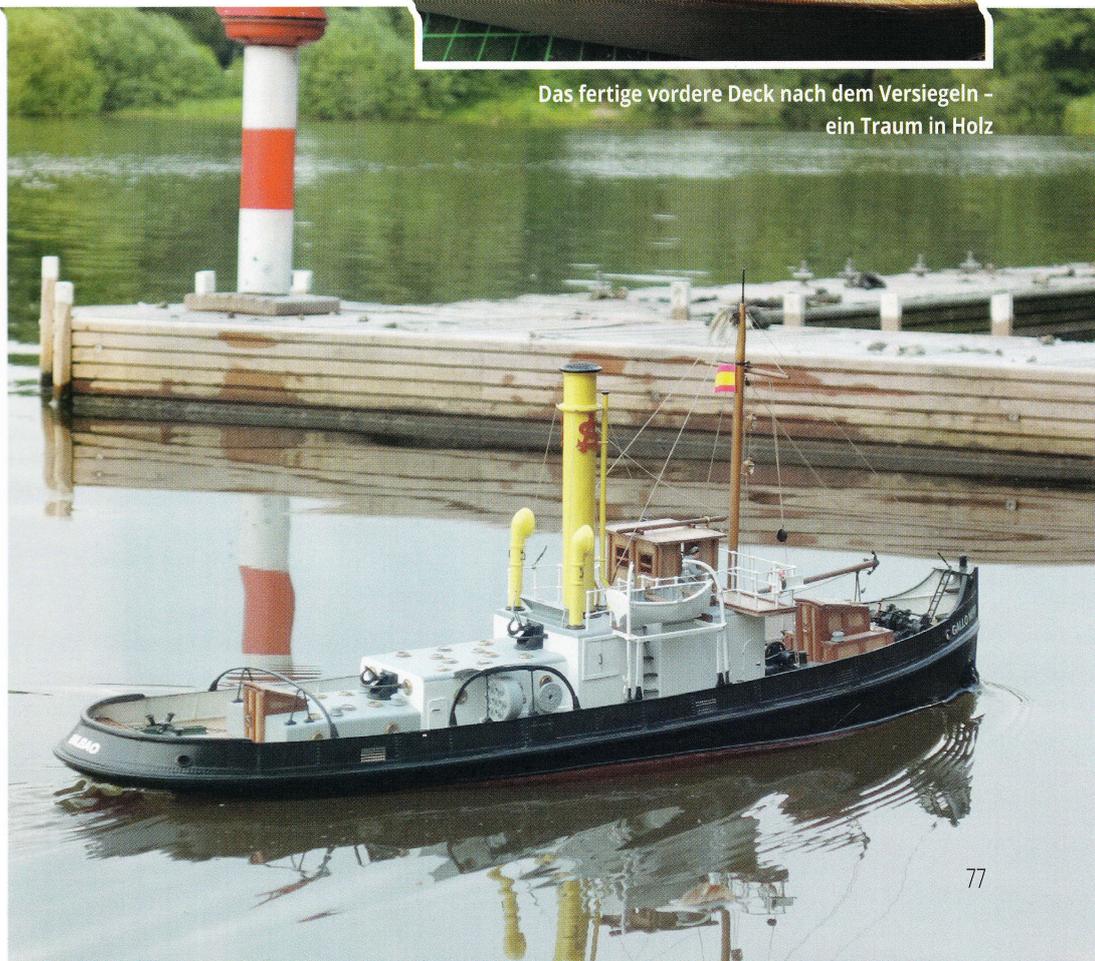
Eine erste Schicht Spachtel wurde aufgetragen, um die letzten Unebenheiten im Rumpf zu glätten

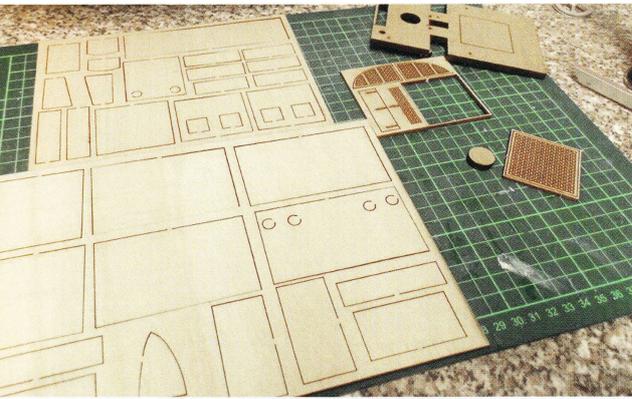
an einem Tag über den Tisch und ich hatte am Abend einen wunderschönen Schlepperrumpf. Nach ausreichender Trockenzeit ging es an das Schleifen der Leisten. Hier reichte es, den Rumpf gut mit 45er-Schleifpapier in Form zu bringen. Da ich ein Fahrmodell wollte, musste der Rumpf noch laminiert werden. Die äußeren Planken hab ich mit Kreppklebeband vollständig abgeklebt. So kann ganz einfach verhindert werden, dass beim Laminieren des inneren Rumpfs das Epoxidharz durch Fugen und Ritzen ausläuft. Nach dem Durchtrocknen des Harzes kommt das Krepp wieder herunter. Um nun die Außenseite zu laminieren, wurde wie innen das 2-Komponenten-Harz E45KL und ein 83g/m<sup>2</sup>-Glasgewebe der Fa. Bredermann benutzt. Der Rumpf ist nun dicht und schon fast glatt. Ein wenig schleifen mit 160er-Nassschleifpapier und der Rumpf ist fertig für den Primer/Haftgrund. Vorher mussten aber noch einige weitere Details wie Schlingerkiele, Seewassereinlässe und der Einlass für die Löschwasserpumpe an den Rumpf angebaut werden. Außerdem fehlte noch die Ruderhacke samt Ruder. Da die mitgelieferte Ruderhacke

und auch das Ruder aus sehr weichem Metallguss bestehen, war ein Einbau leider unmöglich. Ich habe beide Teile



Das fertige vordere Deck nach dem Versiegeln - ein Traum in Holz



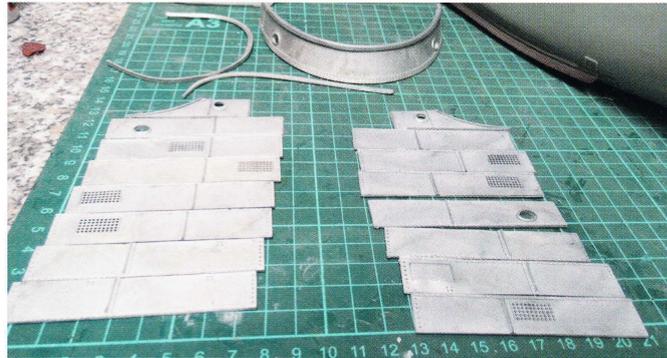


Lasercut-Teile vom Aufbau und der Brücke. Außerdem die leider nur angelaserten Grätings

aus 1-mm-Messingblech nachgebaut, da es sicherer ist. Die Hacke wurde mit einem hochfesten 2K-Epoxy-Kleber an den Rumpf anlaminiert. Da der Ruderkoker bereits in den Rumpf eingebaut war, konnte ich das Ruder zusammen mit der Hacke so ausrichten, dass beides schön in Linie des Rumpfes verklebt werden konnte. Ich wollte das Metall nicht in das Holz des Kiels einlassen, da ich eine Undichtigkeit im späteren Betrieb befürchtete. Beide Materialien arbeiten bei Temperatur und ich glaubte zu wissen, dass es dann Risse geben könnte – daher nur die aufgesetzte Hacke. Letzte kleine Unebenheiten, Stöße und kleinste Fugen wurden mit einem Feinspachtel geglättet und nass verschliffen. Jetzt konnte der Primer aufgetragen werden. Ich verwende immer einen grauen Kunstharz-Haftgrund, der auch für Metalle und Kunststoffe geeignet ist. Aufgetragen wird dieser bei mir mit einer größeren Lackierpistole mit 0,8-mm-Düse. So lässt er sich schöner und gleichmäßiger aufbringen, als mit Pinsel oder der



Die Aufbauten stehen an Deck. Vier verschiedene Materialien, die nachbearbeitet werden müssen, um nach dem Lackieren eine glatte Oberfläche zu haben



Die Schanz aus Metallguss ist hochdetailliert

Spraydose. Nach dem Durchtrocknen sieht man jede noch so kleine Unebenheit. Wenn nötig, muss man dann die Lieblingsübung der Modellbauer mehrmals durchgehen: spachteln, schleifen, spachteln, schleifen... Alles glatt und zur Zufriedenheit?

## Das Deck

Dieses Teil liegt ebenfalls als Lasercut bei und war leider 4 mm stark. Da ich über der Wasserlinie Gewicht sparen wollte, wurde es durch einen Eigenbau aus 1-mm-Flugzeugsperrholz er-

setzt. Dafür verwendete ich das alte Deck als Schablone. Um das Deck nun fest mit dem Rumpf und den Spannten zu verbinden, wurde wieder der hochfeste 2-K-Epoxy-Kleber verwendet. Der dringt leicht ins Holz ein und verbindet so alles sehr sicher miteinander. Etwas anspachteln und mit dem Primer nachlackieren – das musste dann aber doch nochmal sein. Die Öffnung für den Süllrand und die späteren Aufbauten hab ich erst jetzt mit einer Ministichsäge ausgeschnitten. So konnte ich auch gleich alle Spannten und Querhölzer passend mit aussägen.

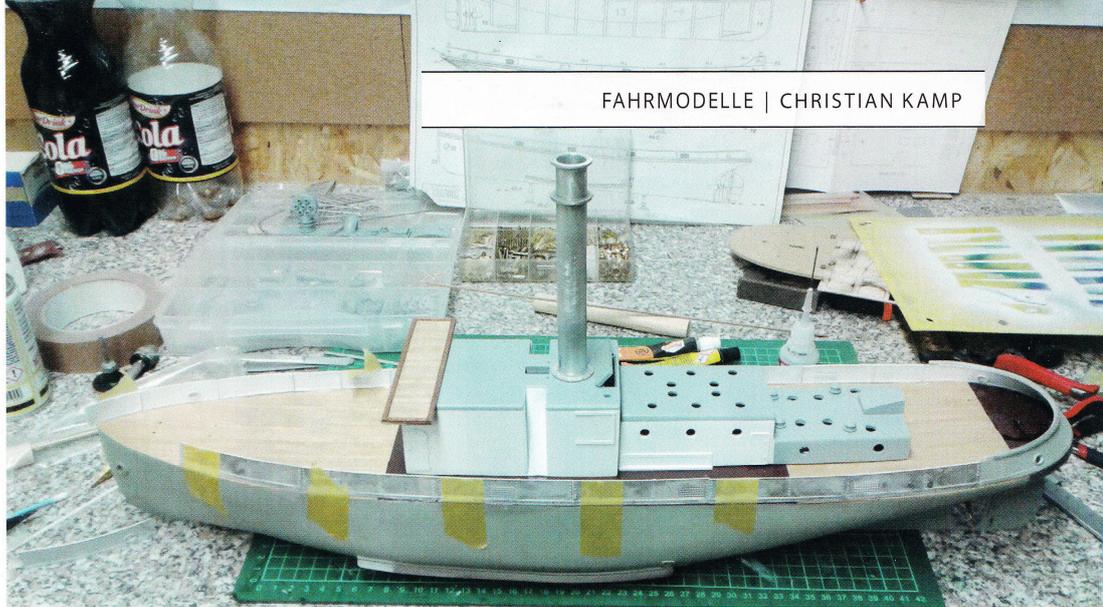


## Technikeinbau

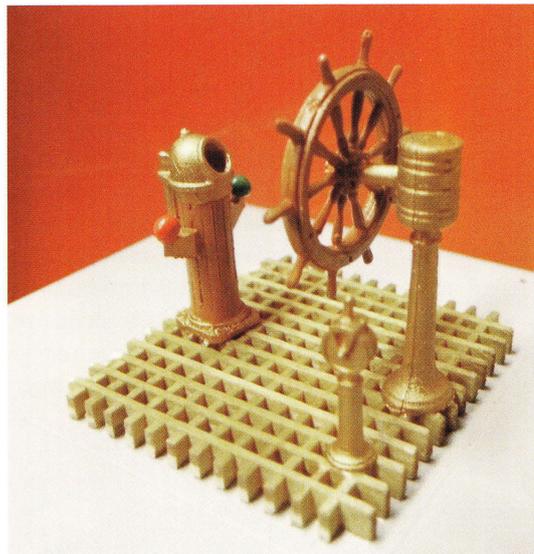
Ab hier konnte ich die Technik einsetzen, um einen ersten Test zu wagen. Das Servo kam wie beschrieben, in den vorher eingebauten Halter und wurde mit dem selbstgebauten Lenkgestänge aus 1,5-mm-Federstahldraht verbunden und grob über zwei Stellringe eingestellt. Motor, Welle und Kardan waren ja schon einmal zum Einsetzen des Motorspanns montiert gewesen und wurden nun endgültig fest verbaut. Ein erster Test mit einem Akku am Motor zeigte mir eine saubere Ausrichtung und die gewünschte Laufruhe in Welle und Kardan. Mein Motor ist ein 600er Johnson-Langsamläufer. Die Standardwelle, der Kardan und die Schraube kamen von Hobby Lobby Modellbau. Das Servo ist ein Futaba S3003-Standard-servo aus der Restebox. Ein Miniservo hätte es von der Kraft her auch getan, war aber zu der Zeit gerade nicht zur Hand. Als Akku hatte ich zuerst einen 2S-LiPo mit 3.500 mAh. Dieser lag aber auf dem Kiel und dadurch zu hoch im Rumpf. Nach einer kippligen Testfahrt wurde dieser durch 6 NiMh-Zellen mit je 2.500 mAh, die tief im Rumpf zur Stabilisierung neben den Kiel gelegt wurden, ersetzt. Als Motorregler habe ich einen günstigen Car-Regler verbaut. Den gab es bei einem großen Auktionshaus für kleines Geld. Ein Setup mit BL-Motor und Regler wollte ich nicht. Eine Messung unter Last ergab einen Verbrauch von max. 600 mAh. Dieser Akku reicht für stundenlanges normales Fahren völlig. Mehr Technik wurde nicht verbaut. Auf einen Rauchgenerator habe ich verzichtet, da ich das „Gestinke“ nicht mag. Wer möchte, findet aber später im Aufbau Platz genug für eine große Variante mit Tank.

## Die beiden Hauptdecks

Die Hauptdecks wurden von mir nach einer Methode meines Vaters beplankt. Im Bausatz waren ausreichend Planken aus 0,5x5 mm-Zedernholz enthalten. Ich hätte das Modell damit sogar doppelt beplanken können. Hierzu gibt es in der ModellWerft 05/2017 einen ausführlichen Bericht, deswegen soll das hier nur kurz angerissen werden. Das Beplanken mit Hilfe von Kreppklebeband und wasserfestem Leim sollte so jedem gelingen. Für mich als



Erste Elemente des Schanzkleids stehen mit den Aufbauten zur Probe an Deck



Der Steuerstand für die Brücke, fertig bemalt und auf die Grätting geklebt



Der Besenstiel für den Kamin und mein Ersatz aus Alurohr

„Schiffbaulehrling“ war es das erste Holzdeck. Mit dieser Methode ist es möglich, ein Holzdeck sehr ordentlich und exakt hinzubekommen. Es wertet ein Modell doch gewaltig auf, wenn die Decks mit Echtholz beplankt sind. Das Mitteldeck, unter dem beim Original der Kessel sitzt, wurde mit einer 0,3-mm-GFK-Platte beklebt. Im Original scheint hier ein Stahldeck gewesen zu sein, das die Hitze des Kessels besser aushielt als ein Holzdeck.

## Die Aufbauten

Sie waren ein Sammelsurium an Material und Holzarten. Teils aus Faserplatte, teils Sperrholz oder Massivholz und einiges sogar aus Resin. All diese Teile waren aber als sehr genauer Laser-cut oder sehr detailliertes Resingussteil vorbereitet beigefügt. Trotzdem war der Zusammenbau des Materialmixes nicht ganz ohne. Die Faserplatten durf-

ten nicht zu stark mit Kleber eingestrichen werden, da sie sofort aufquellen und sich verziehen. Auch die Resinteile stumpf an das Holz zu kleben, war mir nicht sicher und stabil genug. Wo es ging und wo es nicht zu sehen war, habe ich extra Drahtstifte zwischen den Bauteilen eingesetzt, um diese stabiler miteinander zu verbinden. Trotz der guten Vorarbeit mussten alle Teile, Übergänge und Fugen dann doch wieder mit Porenfüller und einem Feinspachtel angearbeitet und verschliffen werden. Ohne diesen Schritt würde man die Faserplatte und das Sperrholz später unter dem Lack sehen. Ich habe hier zuerst mit Porenfüller von Clou und dann mit einem 1K-Feinspachtel von Presto gearbeitet. Beides trocknet schnell durch und lässt sich danach ganz fein anschleifen. Eigentlich sollten ja laut Plan alle Aufbauteile einzeln auf das Hauptdeck geklebt werden. Da ich aber eine RC-Variante bauen woll-

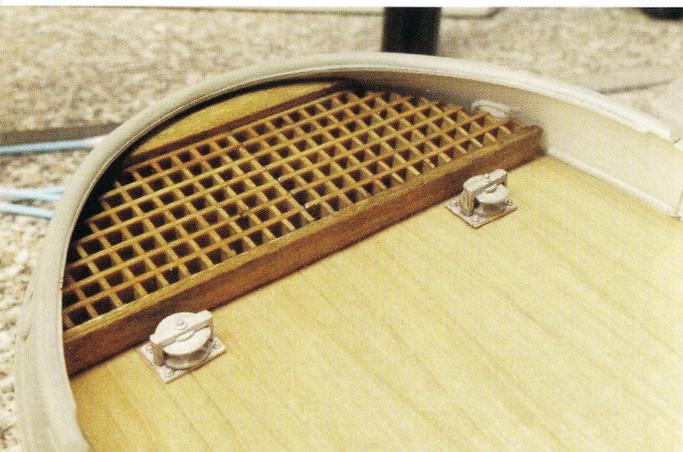


ist. Dort drehte mein stolzer Spanier seine ersten Runden. Hier konnte ich, ohne vom Wind gestört zu werden, das Modell mit selbstklebenden Felgen-gewichten trimmen. Außerdem habe ich den optimalen Ruderweg und die Motorsteuerung auf meinem Sender eingerichtet, da der Schlepper ja ein Dampfschiff und kein Rennboot ist. Daher wurde die Motorleistung über die Drossel im Sender so geregelt, dass sich ein schönes und originalgetreues Fahrbild ergab. Rückwärts ist er leider nicht so gut zu steuern, aber das sollte beim Original wohl auch so gewesen sein. Nach 15 Minuten Testfahrt und der Feststellung, das „alles dicht“ war, ging es dann wieder zurück in die Werft zur Endausrüstung.



Der Kapitän hat Posten auf der Nock bezogen und freut sich über sein neues Schiff

te, mussten alle Aufbauten zusammenhängend abnehmbar gemacht werden. Nur so war es möglich, jederzeit an die Technik zu kommen. Für mich war es überaus positiv, dass alle Niedergänge, die Brücke, das obere Deck und einige Teile der Aufbauten noch mit Echtholz-furnier oder Echtholzleisten aufgearbeitet wurden, und so diese Details dadurch erst richtig zur Geltung kommen. Es macht viel Spaß, diese kleinen Schreinerarbeiten an den Aufbauten vorzunehmen und zu sehen, wie das Modell ein Gesicht bekommt. Leider waren auch einige Holzteile nicht zu gebrauchen. Als Beispiel sei hier die angelaserte Sperrholzgrätting erwähnt, die ich durch hochwertigere Echtholz-grättings von aero-naut ersetzt habe. Auch war für den Kamin nur ein einfaches Rundholz vorgesehen, das ich aus Gewichtsgründen durch ein sehr dünnwandiges Alurohr ersetzt habe. So wirkt der Kamin realistischer als mit dem Vollholz. Diese recht simplen Teile hätten meiner Meinung nach das Modell nicht richtig zur Geltung gebracht. Daher habe ich den Tausch vorgenommen. Da ein Süllrand im Standmodell nicht vorgesehen war, wurde hier aus Restholz des Kastens einfach selbst einer hergestellt. Nun sitzen alle Aufbauten fest und eine erste Probefahrt konnte stattfinden.



Die achtere, neu ersetzte Grätting

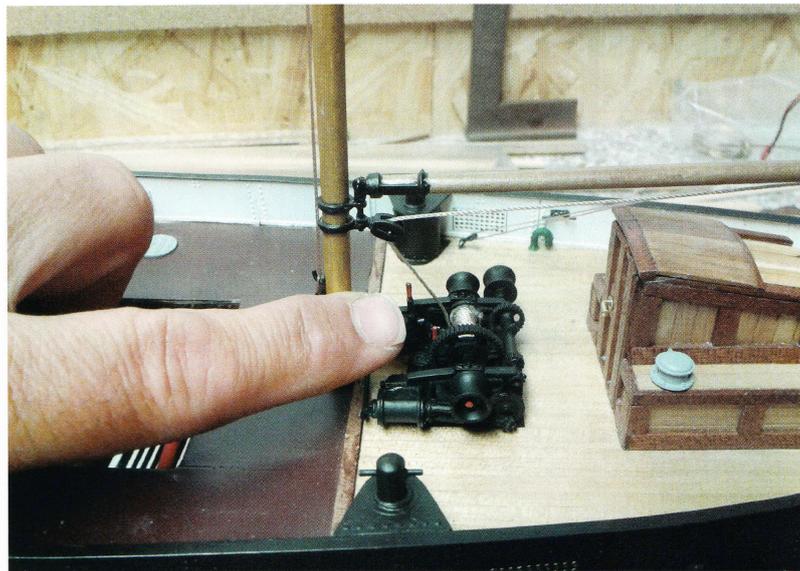
## Die Testfahrt

Hinter unserem Haus gibt es ein Regenrückhaltebecken, das sehr sauber

## Der Beschlagsatz und das Schanzkleid

Leider ist fast 90% des Beschlagsatzes aus „Weichmetall“. Es handelt sich um eine Zinn- oder Bleilegierung, die sehr, sehr weich ist und fast 1 kg Gewicht mitbringt. Aufgrund des Gewichtes wollte ich einfach nicht alles über der Wasserlinie einbauen müssen. Aber die Teile waren so fein und detailreich, dass ich nur zu gern alles verwenden wollte. Auch auf die Gefahr hin, dass der Schlepper kopflastig werden würde. Das Schanzkleid ist aus mehreren einzelnen, hochdetaillierten Segmenten dieses Metalls vorhanden. Es kann ganz einfach mit der Hand in Form gebogen werden, so dass alle Stoßkanten zum Verkleben sauber und passgenau aufeinander liegen. Da ich alles gerne sicher und fest verkleben wollte, wurde jedes Segment erst innen weiß lackiert, dann an Deck ausgerichtet und untereinander passgenau mit dem hochfesten 2-K-Harzkleber verklebt. Immer zwei Elemente Backbord und Steuerbord. Sie wurden mit Kreppklebeband fixiert, bis der Kleber durchgetrocknet war. Das dauerte zwar lange, war aber eine sehr solide Lösung. Eigentlich hatte ich vor, aufgrund des Gewichtes von dem Beschlagsatz nicht alle Teile zu verwenden. Leider musste ich aber während der Bauzeit feststellen, dass einiges in dem Bausatz mitgeliefert wurde, was mit meinem Modell nichts zu tun hatte und lt. Anleitung auch nirgends verbaut werden sollte. Andererseits

waren von einigen Teilen viel zu wenige vorhanden, um das Modell zusammenzubauen. Da half es mir nur, die Teile in Silikon abzuformen und aus Resin nachzugießen. So hatte ich das Gewichtsproblem gelöst und konnte meinem Wunsch nach Verwendung des vollen Beschlagsatzes irgendwie doch erfüllen. Einige Fehlteile, die ich gar nicht als Vorlage hatte, waren z. B. wichtige Bauteile der beiden Winden. Ein Versuch, bei der Fa. Disar Model die fehlenden Teile per Mail nachzubestellen, scheiterte. Die Homepage der Firma war zu dem Zeitpunkt abgeschaltet und eine E-Mail Adresse war nicht zu finden. Bei Recherchen im Internet fand ich mit der Fa. G.K. Modellbau einen Händler, der Bausätze von Disar Model im Programm hat. Eine Mail mit der Bitte um Hilfe wurde mir von Herrn Hötte von G.K. sehr freundlich beantwortet. Dieser leitete meine Bitte um Hilfe an Disar weiter. Nach gut 14 Tagen kam ein Brief aus Spanien, in dem sich die fehlenden Teile befanden. Vielen Dank nochmals an Herrn Hötte und die Firma G.K. sowie Disar Model für die Hilfe und die kostenlosen Ersatzteile. Ohne diese Hilfe hätte ich nicht wirklich weiterbauen mögen. Ich musste leider auch einige Teile des Beschlagsatzes ersetzen, die einfach nicht zu gebrauchen waren – z. B. die Reling aus Weichmetall, die ich nicht verwenden konnte, da sie beim Biegen sofort brach. Als Ersatz nahm ich Relingstützen aus Messingdraht. Die Bullaugen aus dem Beschlagsatz, die eher Unterlegscheiben glichen, wurden durch Messingbullaugen mit Glaseinsatz aus dem Zubehörsortiment der Fa. Hobby Lobby, ersetzt. Das war dann aber auch schon alles, was ich an dem Bausatz ersetzt habe oder mir nicht gefiel. Alle anderen Beschläge waren einfach nur eine Freude und es machte riesigen Spaß, das Modell um diese Hingucker zu erweitern. Das Auge bleibt direkt an der hölzernen Brücke, dem Kamin, dem Beiboot und den beiden vorderen Winden hängen. Diese sind zwar nur etwas größer als ein Streichholzschächtelchen, bestehen aber aus unzähligen kleinen Nieten, Bolzen und Zahnrädern. Sie wirken, als ob alles ohne Mühe zu bewegen wäre. Es gibt aber noch so viel mehr Kleinigkeiten auf dem Modell zu entdecken. Ein Traum an Details!



Ein Traum von einer Winde und aufwendig detailliert in der Größe

## Grundierung und Lackierung

Diese beiden elementaren Bauschritte sind bei einem Holzmodell das A und O und können alles entscheiden. Daher hab ich mir noch einmal Rat beim Meis-

ter geholt und nach seiner Anweisung gearbeitet. Alle offenen Holzoberflächen wurden mit einem 80er-Schleifpapier geglättet, mit Druckluft staubfrei geblasen und mehrmals dünn mit Porenfüller der Fa. Clou bestrichen. Die sich nach dem Auftrocknen des Poren-



füllers aufgestellten Holzfasern sollten dann vorsichtig mit einem 120er Schleifpapier verschliffen werden. Wer mag, kann Fugen, restliche Poren und Stöße noch mit einem Holzspachtel füllen und glätten. Um alle Teile gleich zu grundieren, habe ich mich für einen Universalhaftgrund der Fa. Albrecht auf Kunstharzbasis entschieden. Dieser ist nicht nur für Holz, sondern auch für NE-Metalle, sprich die Beschläge und die verbauten Messingteile, geeignet. Es garantiert besseren Halt des Lacks auf schwierigerem Untergrund. Für den Rumpf wurden die Kunstharz-Farben Oxidrot und seidenmatt Schwarz der Fa. Brillux verwendet. Als Hauptfarben der Aufbauten habe ich die seidenmatten Farbtöne Schwarz, Weiß, Rot, Gelb und Grün der Fa. Elita Modell verwendet. Diese decken selbst bei dünnstem Auftrag sehr gut und verdecken nicht die Details mit zu dicken Farbschichten.

Ich lackiere immer alles mit verschiedenen Airbrushpistolen und verwende nur Lacke auf Kunstharzbasis. Diese werden mit passendem Verdünner so angemischt, dass sie sich sehr fein und gut auftragen lassen. Rumpf und andere große Flächen wurden mit einer 0,8-mm-Düse lackiert, die Aufbauten und feinen Details mit einer 0,3/0,2-mm Düse. Auf die Hersteller der Pistolen gehe ich hier nicht ein, da ja jeder so seine Favoriten hat. Für ein gutes Spritzbild ist ohne Übung selbst eine teure Pistole nicht das Richtige. Die Abklebungen und Maskierungen werden von mir mit Tamiya-Feinfilin in verschiedenen Breiten oder Klebeband aus der Profilackierwerkstatt ver-

wendet. Die sind einfach besser und nicht mit dem Baumarkt-Klebeband zu vergleichen. Man umgeht damit sofort grobe Fehler und Schäden am frischen Lack.

## Der Bootsständer

Wie bei all meinen Modellen ist der Bootsständer aus einer einheimischen Holzart des Heimatlandes gebaut. Hier ist es spanische Zeder, die einfach nur wunderbar riecht und durch ihre wilde und schöne rotbraune Maserung das Modell nochmal extra in Szene setzt.

## Namenssuche

Ein neuer Name musste her. *Altsu-Mendi* gefiel mir nicht so besonders, obwohl er für die Region Spaniens *Altsu* und den Namen der ehemaligen Redeerei *Mendi* stehen sollte. Ich hatte irgendwo den Namen *Gallo Nero* gelesen, und man hat mir gesagt, dass es „Schwarzer Hahn“ bedeutet. Da war mir klar, mein Schlepper sollte dieser stolze Hahn werden. Die Buchstaben wurden von einem Freund für mich aus weißer Folie identisch zu den Buchstaben aus dem Bausatz geplottert. Der Heimathafen Bilbao blieb wie gehabt – hier wurde der Plotterschriftzug aus dem Bausatz verwendet.

## Mein Fazit

Der Bausatz ist ein Traum für einen erfahrenen Modellbauer. Ein nicht so geübter und/oder unerfahrener Kollege würde das Modell wahrscheinlich nur mit äußersten Mühen erstellen können. Preis und Leistung stimmen selbst bei aktuellem deutschen Händlerpreis noch. Man bekommt einen Bausatz an die Hand, der sein Geld und den Aufwand, ihn zu bauen, absolut wert ist – wenn, ja, wenn er komplett ist. Sie sollten vorher alles eingehend prüfen und gegebenenfalls sofort ihrem Händler mitteilen, ob und wenn ja, welche Teile fehlen. Mir wurde gesagt, dass ich Pech hatte, so einen Kasten zu bekommen, da es doch recht selten vorkäme, dass so was passiert. Also dann, viel Spaß beim Nachbauen und späteren Fahrten mit einem Unikat auf dem Wasser, einem der schönsten historischen Schlepper seit langem!

Das folgende Video zeigt das Unboxing des Schleppers: <https://youtu.be/gflPJsnyZ4Y>

### Technische Daten des Modells

Maßstab	1:50
Länge	ca. 65,5 cm
Breite	13,5 cm
Höhe	ca. 33 cm
Gewicht	ca. 2.500 g
Motor	Johnson HC677-Langsamläufer
Servo	Futaba S3003
Regler	Quicrun WP1060 Brushed
Welle	4-mm-Standard Hobby Lobby
Kupplung	PEBA-Gelenkkupplung S13
Propeller	4-Blatt 50 mm M4
Akku	6×NiMH 2500 mAh von Panasonic. Fahrzeit ca. 3-5 Stunden je nach Last am Schlepphaken.
Zubehör	30×9-mm-Messing Bullauge, 2×Grätings

Die *Gallo Nero* ist fertig und macht eine eindrucksvolle Figur

